

„Berlin – Ulrichshusen – Berlin“

Vierte Rallye des Historischen Motorsportclub Ritter von Kalebuz e.V. im ADAC ging an die Müritz

Mal eben rund 550 Kilometer in gut 30 Stunden absolvierten zwölf Teams des Historischen Motorsportclubs Ritter von Kalebuz in ihren historischen Fahrzeugen auf der vierten Rallye des Berliner Vereins. Die Fahrt nach Mecklenburg-Vorpommern ging dabei ohne Pannen und Störungen ab.

Die Fahrzeug-„Versammlung“ zeigte gegenüber der Rallye nach Neuzelle ein verändertes Bild. Es dominierten zwar wieder die Porsche, diesmal aber nur ein 911er – ein frisch restaurierter 911 E Targa von 1970 – vor allem aber drei späte 356er, darunter ein Cabrio und ein 1964er Carrera.

Ferrari stand mit einem offenen Mondial, eine 400i sowie einem 550 Maranello auf Platz zwei, zusammen mit Rolls Royce, vertreten durch einen offenen Corniche und einen 1963er Silver Cloud. Aus dem Mercedes-Lager gab es zweimal den 280, zum einen ein frisch restaurierter 280 SL von 1969 und zum anderen ein Coupé aus demselben Jahrgang. Einzige Limousine war ein 1982er Audi 100 CD 5E. Zu den Teilnehmern zählten auch zwei Gäste-Teams.

Erstes Ziel war das Luftfahrttechnische Museum in Rechlin am Südwestende der Müritz. Der viel zu wenig bekannte Ort war einst Zentrum für die Entwicklung der militärischen Luftfahrt – hier wurde zum Beispiel der Schleudersitz erfunden und erprobt. Viele Ausstellungsstücke zeigen bekannte Typen wie die Me 262 oder die V1-Rakete – wie auch Überreste von Maschinen, die die erbitterte Auseinandersetzung in der Luft verdeutlichten, die 1944 zur weitgehenden Vernichtung des Standortes samt Flughafen durch amerikanische Bombenangriffe führten.

Das nächste Ziel führte in der Geschichte noch weiter zurück – zum Schloss Ulrichshusen mit benachbartem Gutshof, in dem die Burgfräulein und Ritter aus den alten Karossen dann den Abend und die Nacht verbrachten.

Das Abendprogramm war mit der Siegerehrung für das traditionelle Oldtimer-Quiz ebenso gefüllt wie mit zwei Vorträgen: Vorsitzender Karl Kraus gab unter dem Titel „Oldtimer im Spannungsfeld zwischen Erhaltung von Kulturgut und Geldanlage“ kenntnisreiche Einblicke in die Welt der professionellen Sammler. Und Mitglied Christian Malorny berichtete mit seinem beruflichen Beratungshintergrund über die aktuelle schwierige Lage der Automobilindustrie unter dem Druck harter politischer Regulierung wie der digitalen Transformation. Die Hersteller müssten eine Antwort auf die Herausforderung finden, nur noch zum Hersteller von „Hardware“ degradiert zu werden.

Die Siegerehrung im Zeichen des ADAC-Wimpels, den Karl Kraus aufgestellt hatte, galt den Gewinnern des Rallye-Rätsels, das erneut von Vorstandsmitglied Peter Klotzki formuliert worden war. 18 Fragen mit jeweils vier Antwortmöglichkeiten führten tief in die mehr oder

weniger jüngste Automobil-Geschichte wie etwa die Frage nach der „Silbernen Zitrone 1976“ oder der Besonderheit des „DAF“?

Gestärkt wurde die Runde am kommenden Morgen von Gräfin Alla von Maltzahn begrüßt, der Hausherrin von Schloss Ulrichhusen – genannt nach einem frühen Vorfahren, „Ulrich“, der sich damit noch vor dem 30jährigen Krieg ein Haus baute. 1987 brannte das Gebäude mit der wechselhaften Geschichte fast völlig aus. Es konnte nur durch den persönlichen Einsatz der Familie von Maltzahn gerettet und neuer Nutzung zugeführt werden – Hochzeiten, Sommer-Musik-Festivals etc. Auf jeden Fall machten sich die Kalebuzer Fahrzeuge sich prächtig vor dieser Kulisse.

Als Zwischenstopp auf dem Weg zurück nach Berlin war der Besuch beim Namensgeber des Clubs, Ritter Kalebuz, in Kampehl, eingeplant – eine schöne Abschlussrunde, bevor sich dann jeder auf den Weg in seine Garage machte.

Wieder einmal verlief eine Kalebuz-Rallye nach Plan, mit äußerer und innerer Sonne und der Freude, an der Gemeinschaft in alten Autos das Land zu entdecken, ausgedacht und liebevoll organisiert von Karl Kraus und Familie.

Peter Klotzki